

Dr. John Oswalt, Jesaja, Sitzung 6, Jesaja 9-12

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. John Oswalt und hält einen Vortrag über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer sechs, Jesaja, Kapitel neun bis zwölf. Es ist mir eine Freude, Sie alle hier zu sehen.

Danke für Ihr Kommen. Beginnen wir mit einem Gebet. Vater, wir freuen uns über Ihre Anwesenheit hier.

Wir danken dir, dass du gekommen bist, um dich, deinen Willen und deine Ziele zu offenbaren. Danke. Danke, dass du dich jedem von uns auf so viele verschiedene Arten offenbart hast.

Danke, dass du dich vor allem in Jesus Christus offenbart hast. Danke für die Verheißung des ewigen Lebens, das uns zuteil wird, weil er gekommen ist, gelebt hat, gestorben ist und wieder auferstanden ist. Danke.

Hilf uns, beim Studium dieses Teils deiner Schrift heute Abend klarer zu erkennen, wer du bist, was du in der Welt und in uns tun willst. In deinem Namen beten wir.

Dieser Abschnitt, den wir heute Abend behandeln möchten, ist komplex, und ich habe versucht, ihn hier noch einmal für Sie darzulegen. Der gesamte Abschnitt, Kapitel 7, 1 bis 12, 6, handelt von keinem Vertrauen. Ahas lehnt die Herausforderung ab, Gott zu vertrauen und das Zeichen seiner Verheißung in 7, 1 bis 14 anzunehmen.

Weil er Assyrien statt dem Herrn vertraute, wird das Gericht kommen. Wir haben letzte Woche darüber gesprochen, aber ich habe es schon einmal gesagt und werde es bis zum nächsten Juni noch hundertmal wiederholen. Gottes letztes Wort ist nie das Gericht.

Sein letztes Wort ist Hoffnung. Und so bewegen wir uns von der Dunkelheit, die wir letzte Woche am Ende von Kapitel 8 gesehen haben, zum Licht, dem Licht der Hoffnung. Doch dann kehrt er zurück, und darüber werden wir heute Abend sprechen.

Was ist hier los? Und ich habe es als das eigentliche Problem bezeichnet. Was ist das eigentliche Problem, mit dem wir hier konfrontiert sind? Ist es Israel und Syrien, die versuchen, uns zu einer Koalition zu zwingen? Oder ist es Assyrien? Und die Antwort ist nein. Keines von beiden.

Das eigentliche Problem, über das wir hier sprechen werden. Und dann verkündet Gott – ich denke im Lichte des eigentlichen Problems –, dass Assyrien gerichtet werden wird. Ja, Assyrien wird dazu benutzt werden, euch zu richten.

Aber Assyrien selbst wird dem Gericht nicht entgehen. Und dann noch einmal der Zweig, Kapitel 11. Und schließlich der Hymnus des Vertrauens auf der Grundlage dessen, was Gott durch den Messias für uns getan hat.

Heute Abend werden wir versuchen, die Kapitel 9, 1 bis 12, 6 durchzugehen. Und das bedeutet, dass wir uns alle anschnallen müssen. Wie ich gerade sagte, endet Kapitel 8 mit einer sehr, sehr düsteren Note. Vers 20.

Beginnen wir mit Vers 20 in Kapitel 8. „Zur Lehre und zum Zeugnis.“ Wenn sie nicht gemäß diesem Wort sprechen, liegt es daran, dass ihnen die Morgendämmerung fehlt. Sie werden in großer Not und Hunger durch das Land ziehen.

Wenn sie hungrig sind, werden sie wütend und verächtlich über ihren König und ihren Gott sprechen. Sie wenden ihr Gesicht nach oben und blicken zur Erde. Doch siehe, Not und Finsternis, die Dunkelheit der Angst, sie werden in tiefe Finsternis gestoßen. Wenn wir Gottes Offenbarung ablehnen, bleibt uns nichts als Finsternis.

Aber Gott will hier nicht aufhören. Weiter geht es in Kapitel 9, Vers 1. Es wird keine Trübsal geben für die, die in Angst und Schrecken war. Früher verachtete er das Land Sebulon und das Land Naftali.

Dies sind die beiden nördlichsten Stämme, die Assyrien auf dem Weg liegen. Hier fanden die ersten assyrischen Plünderungen im Nordreich statt. In der Vergangenheit verachtete er das Land Sebulon und das Land Naphtali.

Doch in der letzten Zeit machte er den Weg des Meeres, das Land jenseits des Jordans, das Galiläa der Völker, herrlich. Und Sie erinnern sich, wo Jesus seinen ersten Dienst verrichtete: im Galiläa der Völker. Genau dort, wo die Dunkelheit das Land zu verzehren begann, sendet Gott sein Licht.

Das ist der Gott, dem wir dienen. Ja, wir mögen durch unsere Weigerung Finsternis über uns bringen, aber Gott will uns nicht dort lassen. Er will sein Licht auf uns scheinen lassen.

In den nächsten Versen heißt es: „Das Volk, das im Dunkeln wandelte, sah ein helles Licht.“ Über denen, die im Land der Finsternis lebten, leuchtete das Licht. Hier sehen wir also diese Verheißung, die Verheißung des Lichts, das Gott scheinen lassen wird.

Was ist dieses Versprechen? Sehen Sie sich die Verse 4 und 5 an. Was ist das Versprechen? Was wird er abschaffen? Er wird den Krieg abschaffen, richtig? Die

ganze Situation ist geprägt von diesem Monster Assyrien, das mit Kriegswaffen kommt. Israel und Syrien sagen: „Wir müssen es mit Kriegswaffen bekämpfen.“ Und das Versprechen hier lautet: Er wird den Krieg abschaffen.

Die Lösung der Versprechen dieser Welt, entschuldigen Sie, die Lösung der Probleme dieser Welt wird nicht durch Krieg erreicht werden. Oh je, oh je, wer wird das sein? Das wird ein Kind sein? Nein, nein, nein, nein, nein. Das wird der Unglaubliche Hulk sein.

Das wird Monster Man sein. Er wird kommen und alle unsere Feinde verprügeln. Ein Kind? Wovon redest du? Jetzt mal aufgepasst, Kinder.

Wer geht mit Jesaja, um Ahas zu treffen? Scher, Jaschub, nur ein Überrest wird zurückkehren. Was ist das Versprechen? Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihn Gott mit uns nennen. Geh zur Prophetin, und sie wird schwanger werden, und du sollst das Kind Mahir Shalal Hashbaz nennen.

Der Lobpreis beschleunigt die Beute. Kinder, Kinder, Kinder, Kinder. Was will Gott damit sagen? Messias? Aber warum sollte der Messias als Kind dargestellt werden? Oh ja, aber ich meine, vermutlich hätte er auch als vollwertiger Mensch kommen können.

Keine Kraft. Oh, aber, aber, aber, aber, Gott, wir brauchen Kraft, wie wir sie uns vorstellen. Die Schwäche Gottes ist stärker als unsere Stärke.

Er hat das Schwache dieser Welt erwählt, um das Starke zu beschämen. Er hat das Törichte dieser Welt erwählt, um das Weise zu beschämen, und das zieht sich durch die ganze Welt. Uns ist ein Kind geboren.

Nun gibt es Leute, die sagen, genau darum geht es bei Hiskia. Hiskia ist das Kind, von dem wir hier sprechen, das König Ahas geboren werden wird. Es gibt einen Hauptgrund, warum das nicht stimmt.

Schauen Sie sich das Ende von Vers 6 an. Wer ist dieses Kind? Ein wunderbarer Ratgeber, ein mächtiger Gott, ein ewiger Vater, ein Fürst des Friedens, dessen Herrschaft groß wird und dessen Frieden kein Ende haben wird. Nein, wir sprechen nicht von Hiskia. Die Hoffnung der Welt liegt nicht in Hiskia.

Wie gut Hiskia auch gewesen sein mag. Darum geht es hier nicht. Hier ist also nur eine Momentaufnahme.

Ja, Sie haben sich selbst das Urteil zugezogen, aber das ist nicht Gottes Absicht. Bevor wir gehen, möchte ich Ihnen noch eine Frage stellen: Womit haben sie das verdient? Nichts.

Nichts. Die Gnade Gottes hängt nicht von unserem Handeln ab. Das müssen wir immer wieder betonen.

Wenn es für uns Hoffnung gibt, dann nicht, weil wir unser Haus irgendwie in Ordnung bringen. Die einzige Hoffnung für uns ist, dass Gott mit seinem Licht in unsere Dunkelheit einbricht, und das ist die gute Nachricht. Gut, lässt uns weitermachen, denn ganz plötzlich wird Jesaja von zwei widersprüchlichen Dingen geprägt.

Eines davon sind Übergänge, bei denen man so leicht von einem Abschnitt zum nächsten fließt, dass man nicht genau weiß, wo der eine endet und der andere beginnt. Das andere Merkmal, das ihn auszeichnet, ist das Fehlen von Übergängen. Und sehen Sie hier. Sehen Sie sich 9 8 an. Denken Sie daran, dass Sie es immer im Kopf behalten müssen, besonders jetzt.

Israel kann auf zwei Arten verwendet werden. Es kann für die gesamte Nation und für das Nordreich verwendet werden, und man muss sich immer fragen, was davon hier gemeint ist. Beachten Sie, wie 8 und 9 lauten.

Der Herr hat ein Wort gegen Jakob gesandt, es wird über Israel kommen, hmm, und alle Menschen werden Ephraim und die Bewohner Samarias kennen. Welches der beiden ist es? Es ist das Nordreich, nicht wahr? Hier bezieht es sich auf den Feind im Norden, den feindlichen Bruder, der Juda bedroht. Wie ich im Hintergrund erkläre, handelt es sich hier um ein Gedicht von 9 8 bis 10 4, das sehr sorgfältig strukturiert ist.

Es hat drei und vier Versstrophen, vier an der Zahl, und jede Strophe endet mit dem gleichen Refrain. Sehen Sie sich Vers 12 an, den letzten Satz. Was steht dort? Trotz alledem lässt sein Zorn nicht nach, seine Hand ist noch immer ausgestreckt.

Im Hebräischen gibt es kein Wort für Faust, darum geht es hier. Trotz alledem lässt sein Zorn nicht nach, seine Hand ist noch immer ausgestreckt. Sehen Sie sich den letzten Satz von Vers 17 an.

Da ist es wieder, und nun der letzte Satz von 10 4. Da ist es wieder. Der Grund, warum derjenige, der die Kapiteleinteilung vorgenommen hat, wahrscheinlich eine Kapiteleinteilung bei 10 1 vorgenommen hat, liegt darin, dass dieser Satz mit „Weh“ beginnt. Die anderen drei tun das nicht, aber das Gedicht geht eindeutig von 9 8 bis 10 4. Es geschehen also einige Dinge, über die Gott zornig ist und die seine Faust erheben.

Was sind das nun für Dinge? Sehen Sie sich die erste Strophe 8, 9, 10, 11 und 12 an. Arroganz ist Arroganz, wer voller Stolz und Hochmut sagt: „Die Ziegel sind gefallen, wir werden mit behauenen Steinen bauen.“

Die Platanen wurden gefällt, wir pflanzen Zedern an ihre Stelle. Einige von Ihnen wissen vielleicht, dass es derzeit ein Phänomen im Verlagswesen gibt. Jemand hat ein Buch darüber geschrieben.

Interessanterweise war es am Tag nach dem 11. September nicht John Edwards, sondern jemand im Senat, der diesen Vers zitierte. Nun, ich glaube, Edwards war es später. Als das Denkmal errichtet wurde, war es Daschle, der es zuerst tat, und John Edwards dann als Zweiter.

Beide zitierten es, ohne den Kontext zu kennen. Es ist Arroganz. So schön, die Ziegel sind heruntergefallen, wir werden es mit behauenen Steinen wieder aufbauen.

Gott wünscht viel Glück. Der Autor dieses Buches sagte dann: „Ah, diese Verse handeln jetzt von Amerika.“ „Nein, tut mir leid.“ Diese Leute haben den Text falsch zitiert, und in diesem Sinne sind wir, wenn wir ihn im Stolz sagen, der gleichen Verurteilung ausgesetzt.

Aber es wurde nicht geschrieben, um über uns zu sprechen. Okay, da ist Arroganz Nummer eins, und wir haben schon darüber gesprochen, bevor wir fertig sind. Hier ist das grundlegende Problem.

Wer ist Gott? Dieses Thema taucht in diesem Buch immer wieder auf. Ich hoffe, Sie erinnern sich, was ich gesagt habe: Die Kapitel 7 bis 39 sind in vielerlei Hinsicht eine Ausarbeitung der ersten drei Verse von Kapitel 6. Die Nation soll eine Vision von Gott bekommen, so wie der Mensch eine Vision von Gott bekam und Gott hoch und erhaben sah. Nicht die Menschen. Das ist also das wichtigste Thema.

Erstens müssen wir uns damit auseinandersetzen, wer Gott ist und wer wir sind. Zweitens, Verse 13 bis 17. Mel spricht von falschen Lehrern.

Mm-hmm. Falsche Lehrer. Herrscher, die aufgeblasen und überheblich sind.

Auch dieses Thema werden wir im Laufe unserer Studie immer wieder besprechen. Unsere Tendenz, menschliche Führer zu verherrlichen und von ihnen die Lösung unserer Probleme zu erwarten, ist für Oktober und November 2012 durchaus relevant.

Es ist mir egal, wen Sie wählen, aber wenn Sie glauben, dass einer dieser Typen unsere Probleme lösen wird, wird das nicht passieren. Das wird nicht passieren. Also, Nummer eins ist Arroganz.

Wir versetzen uns in die Lage Gottes. Und zweitens: Wir verherrlichen menschliche Führer. Unsere Hoffnung liegt in Gott, und ja, wir haben vielleicht eine starke Meinung darüber, wer gewählt werden sollte.

Es ist jedoch interessant zuzuhören, dass dieses Land, wer auch immer gewählt wird, ganz klar in großer Gefahr schwebt. Wenn Sie Demokrat sind, werden die Republikaner uns ruinieren. Wenn Sie Republikaner sind, werden die Demokraten uns ruinieren.

Wir werden ruiniert, egal wie Sie es wollen. Was ist also Nummer drei? Ja, das Land ist versengt. Manasse verschlingt Ephraim.

Ephraim verschlingt Manasse. Gemeinsam sind sie gegen Juda. Gewalt und Grausamkeit.

Und was ist das letzte? Unterdrückung. Unterdrückung. Mangelnde Gerechtigkeit.

Ich weiß nicht, ob hier eine beabsichtigte Entwicklung stattfindet, aber es ist schon interessant. Wenn man glaubt, dass Menschlichkeit die Antwort auf alles ist, ist es ziemlich einfach, menschliche Führer zu verherrlichen und von ihnen zu erwarten, dass sie die eigenen Probleme lösen. Und wenn sie das nicht tun, sind Gewalt und Grausamkeit die Folge, die auf Unterdrückung und Ungerechtigkeit beruhen.

Was ist hier los? Wie gesagt, es geht um Assyrien. Nein, nein, nein, nein, nein, es geht um Israel und Syrien, die versuchen, uns in eine Koalition gegen Assyrien zu zwingen. Es geht um politische Fragen.

Es geht um militärische Fragen. Gott sagt: Was machst du mit mir und meiner Thora? Mit meinen Anweisungen? Gibst du mir den richtigen Platz in deinem Leben? Erkennst du, dass kein Mensch deine Probleme lösen kann? Liebst du, wenn du nicht geliebt wirst? Praktizierst du Gerechtigkeit, wenn du nur Ungerechtigkeit erfährst? Die Frage ist: Was machen wir mit Gott und seiner Thora? Das ist das Problem. Dem müssen wir uns stellen, sagt Gott.

Und der Fokus auf Israel bedeutet in gewisser Weise, dass eure Feinde im Norden nicht in die Schranken gewiesen werden, sondern verurteilt werden. Ihr braucht keine Angst vor ihnen zu haben. Kommen wir zurück zu Jesajas Versprechen: Diese Nationen werden verschwinden.

Bevor dieses Kind, das heute gezeugt wird, zwölf Jahre alt sein wird, werden beide Nationen verschwunden sein. Es ist Gott, mit dem wir uns abfinden müssen. In diesem Licht sind wir dann bereit, den nächsten Schritt zu gehen.

Ich gebe mir wieder alle Mühe, das durchzuarbeiten. Wenn Sie Fragen, Kommentare oder Anmerkungen haben, teilen Sie sie uns bitte mit. Bitte tun Sie es.

Haben Sie Fragen, Kommentare oder Anmerkungen zu diesem Abschnitt? Ja? Ja. Ja. Es ist für mich einfach erstaunlich, dass wir Christen genauso Modefanatiker sind wie alle anderen.

Tyndale House Publishers hat ein Lager voller zurückgelassener Bücher. Was wird also das nächste Phänomen sein? Also ja, wenn Gott es nutzen kann, auf jeden Fall. Aber es ist einfach faszinierend für mich, wie wir uns in solchen Dingen verfangen können.

Also gut, dann lasst uns weitermachen. Wenn wir Gott in den Mittelpunkt stellen und ihn zum Schlüssel unseres Lebens machen, brauchen wir uns vor den Assyriern nicht zu fürchten. In Kapitel 10, ab Vers 5, finden wir Gottes Ankündigung.

Das Gericht wird über Israel und Syrien kommen. Das Gericht wird über Assyrien kommen. Das Faszinierende ist nun, was Assyrien gemäß Vers 5 und Vers 15 ist? Gottes Werkzeug.

Gottes Werkzeug. Die Rute meines Zorns. Die Axt.

Nehmen wir an, ich würde sagen, das ist der Islam für uns als christliches Amerika. Was würden Sie darauf antworten? Ich höre ein Amen. Nun, es besteht die Gefahr, dass wir uns überfordern, denn wir nennen uns eine christliche Nation, sind aber keine wirklich christliche Nation.

Wir sind eine Nation von Christen. Daher stelle ich die Vorstellung in Frage, der Islam sei Gottes Werkzeug für die gesamten Vereinigten Staaten. Ich denke, er ist ein Werkzeug für Christen.

Ja, ja, ich glaube, Sie haben Recht. Das lässt sich nicht eins zu eins übersetzen. Amerika ist nicht direkt mit Israel identisch.

Wir sind nicht das auserwählte Volk. Ich glaube schon. Wir sind es.

Wir sehen uns danach. Nun, erzähl mir nicht den Islam. Das ist eine christliche Häresie.

Wie bitte? Das ist eine christliche Häresie. Ja, da stimme ich zu. Die größte Häresie auf der ganzen Welt.

Aber die Frage ist: Kann Gott eine schlechtere Gruppe benutzen, um die bessere Gruppe zu bestrafen? Und die Antwort ist ja. Genau das sagte er zu Habakuk.

Habakuk sagte: „Gott, warum richtest du nicht die Ungerechten?“ Und Gott sagt: „Du denkst, das ist ein Problem?“ „Rate mal, ich bringe die Babylonier.“

Und Habakuk sagt: „Nein, nein, nein, das kannst du nicht tun.“ Und Gott sagt: „Sieh mir zu.“ Wenn wir uns also mit Geopolitik befassen, müssen wir uns immer wieder daran erinnern, dass Gott hinter den Kulissen seine guten Absichten verfolgt.

Und wenn er unsere Feinde benutzen muss, wird er das tun. Oh ja, ich will damit nur sagen, dass wir beim Blick auf unsere Feinde die Möglichkeit in Betracht ziehen müssen, dass Gott am Werk ist. Ich zögere, das zu sagen, weil es den Anschein erweckt, als würden Sie zu nachsichtig damit umgehen.

Aber ich glaube, das Beispiel vom 11. September hat unsere Aufmerksamkeit erregt. Auf jeden Fall. Auf jeden Fall.

Okay, okay, Gott sagt also: Ihr seht Assyrien als eine schreckliche Bedrohung für eure Existenz. Ihr müsst das Problem Assyrien lösen. Und Gott sagt: „Hey, Assyrien ist der Stab in meiner Hand.“

Du musst dich mit mir auseinandersetzen. Und überlass mir die Verantwortung für Assyrien. Was also glaubt Assyrien, was es tut? Assyrien glaubt, es gewinnt.

Assyrien glaubt, es würde gewinnen. Die Vorstellung, es könnte das Werkzeug Gottes in diesem kleinen Land Juda sein, ist absurd. Ja, hey, ich bin wie jemand, der Eier aus einem Vogelnest holt.

Die Vögel können nichts tun. Sie können nicht einmal flattern und zwitschern. Aber Vers 12: Wenn der Herr sein ganzes Werk auf dem Berg Zion und in Jerusalem vollendet hat, wird er die Rede des arroganten Herzens des Königs von Assyrien und den prahlerischen Blick in seinen Augen bestrafen.

Gott kann tatsächlich die Bösen dazu benutzen, die weniger Bösen zu bestrafen. Aber die Bösen werden damit nicht ungestraft davonkommen. Und genau das sagte Gott zu Habakuk.

Mein moralisches Gesetz hat sich nicht geändert. Der Tag wird kommen, an dem auch sie vor Gericht stehen werden. Du brauchst davor keine Angst zu haben.

Es geht darum, den Fokus auf das Richtige zu richten. Wir haben hier über Bäume und Wälder gesprochen. Sehen Sie sich die Verse 18 und 19 an.

Was stellen Bäume hier dar? Lesen Sie nicht die Fußnoten. Wie wäre es mit abgefallenen Blumen? Ja. Bäume werden im Buch auf zwei verschiedene Arten verwendet.

Das eine ist Überfluss, Stabilität und Fruchtbarkeit. Das andere ist Arroganz, Stolz und Macht. So wird es hier eingesetzt.

Wir Assyrier sind wie ein großer Wald. Und Gott sagt: „Du bist die Axt in meiner Hand. Ich werde dich mit der Axt schlagen.“

Die Bäume seines Waldes werden so wenige übrig sein, dass ein Kind, da sind wir wieder, sie aufschreiben kann. Denken Sie daran, dass Assyrien zu dieser Zeit, zur Zeit Jesajas, seit 200 Jahren die dominierende Macht auf der Welt war. 200 Jahre.

Assyrien war mal mehr, mal weniger, aber immer ging es um Assyrien. Lassen Sie mich das aus unserer Sicht betrachten. Etwas war zwei Jahrhunderte lang eine dominierende Macht.

Boah. Und jetzt sind sie auf dem letzten Gipfel. Und dieser verrückte Jesaja sagt: „Gott wird sie in einem Augenblick niederstrecken.“

Sie erreichten ihre größte Stärke im Jahr 650 und innerhalb von 40 Jahren existierte Assyrien nicht mehr. Mit dem „Ich bin“ sollte man nicht spaßen. Aus dieser Distanz heraus fällt es uns leicht zu sagen: „Oh ja, Assyrien ist aufgestiegen, hat die Welt beherrscht und ist gefallen.“

Aber wenn man mittendrin steckt, merkt man, dass sie schon immer hier waren. Und sie werden für immer hier sein. Gott ist derjenige, der für immer hier ist.

Und sein Kind, der Messias, dessen Königreich kein Ende haben wird. Assyrien ist nichts weiter als ein Stab in meiner Hand. Nun, ich bin kein Prophet.

Ich kann nicht mit der Inspiration des Heiligen Geistes sagen, wie ein Jesaja sagen könnte: „Nun, das ist es, was es bedeutet.“ Das kann ich nicht sagen. Aber ich kann auf der Grundlage der Heiligen Schrift sagen: Gott hat die Kontrolle über die Geschichte.

Und nichts, was passiert, wird ihn überraschen. Er wird seine Ziele erreichen. Sie werden uns vielleicht nicht sehr angenehm sein.

Aber er wird seine Ziele erreichen. Und wir können zuversichtlich sein. Ich hatte heute Morgen die Ehre, in der Kapelle der Taylor University zu sprechen.

Wenn ich hier oben einschlafe, weckt mich nicht auf. Aber ich sah mir diese 1.200 Kinder an. Und dachte: Was wird ihnen bevorstehen, bevor sie mein Alter erreichen? Ihre Generation ist mittlerweile die kirchenfernste Generation, seit es überhaupt Zahlen gibt.

Und schauen wir nach England. Ich habe einige Predigten aus Keswick gelesen, der großen Heiligungskonferenz. Der Evangelikalismus ist dort nur ein winziger Bruchteil, ein oder zwei Prozent, fast so unbedeutend wie das Christentum in Japan.

Aber Gott hat die Geschichte im Griff. Und deshalb können wir mit Zuversicht leben. Ja? Eine lange Schlange.

Ich denke an meine Enkelkinder. Sie werden einem immer aggressiveren Säkularismus in unserer Gesellschaft ausgesetzt sein. Was mich jedoch manchmal beunruhigt, ist, dass wir Christen uns so verhalten, als wären wir frei.

Ja, ja, genau. Was sollten wir sein? Was sollten wir sein? Selbstvertrauen. Selbstvertrauen.

Wir werden Gott vertrauen. Wir werden für ihn leben. Und Gott wird diejenigen, die ihm vertrauen, für seine eigenen guten Zwecke gebrauchen können.

Schauen wir nach vorn. In der Mitte von Kapitel 10, Verse 20 bis 27, kommt Gott zurück und spricht zum hebräischen Volk. Vers 20 sagt uns, was geschehen wird.

Was werden sie tun, wenn der Rest zurückkommt? Sie werden sich auf den Herrn verlassen. Anstatt sich auf Assyrien zu verlassen, das zugeschlagen hat. Und wieder hört man Jesaja sagen: „Das ist verrückt.“

Warum sollten Sie darauf vertrauen, dass Assyrien Sie von Ihren beiden nördlichen Nachbarn befreit? Assyrien ist das Problem. Aber der Tag wird kommen. Der Tag wird kommen, an dem Sie zur Vernunft kommen.

Und ihr werdet euch nicht auf die Assyrier dieser Welt verlassen. Ihr werdet euch auf den Herrn verlassen. Das ist eine Sache, die er sagt.

Ja. Ja. Also, sagt er, fürchtet euch nicht. Vers 24. Auch das ist leicht gesagt.

Aber ich denke, es spricht die Frage an, die du aufgeworfen hast, Mel. Wenn du diese Situation siehst, in der Assyrien dich wegen deiner Weigerung zu vertrauen bis an die Nase überschwemmen wird, dann fürchte dich nicht. Und wir sagen irgendwie: Nun, das ist leicht für dich, Gott.

Aber genau das sagt er. Und da wir einer ungewissen Zukunft und unvorstellbaren Veränderungen gegenüberstehen, sagt Gott: „Hab keine Angst. Hab keine Angst.“

Ich habe die Kontrolle. Der letzte Teil von Kapitel 10 zeigt ein Bild einer Armee, die den zentralen Bergrücken hinunter nach Jerusalem zieht. Auch hier handelt es sich um eine von Jesajas klassischen grafischen Darstellungen.

Die hier aufgeführten Dörfer sind von Norden nach Süden geordnet. Und so kommt er, und die Art und Weise, wie es geschrieben steht, vermittelt ein Gefühl von Dringlichkeit und Unvermeidlichkeit. Er ist auf die Erde gekommen.

Er ist durch Migron gekommen. In Mikmas verstaut er sein Gepäck. Sie haben den Pass überquert.

In Geba übernachten sie. Rama zittert. Sauls Gibeon ist geflohen.

Schreie laut, oh Tochter Galims. Gib acht, oh Laisch. O armer Anatot. Madmana ist auf der Flucht. Die Bewohner von Geba fliehen in Sicherheit. Noch heute wird er in Nob Halt machen.

Nob ist der Hügel im Norden, auf dem sich heute die Hebräische Universität befindet. Von hier aus hat man einen Blick über Jerusalem. Das ist Nob.

Noch am selben Tag wird er in Nob Halt machen. Er wird seine Faust gegen den Berg der Tochter Zion, den Hügel Jerusalems, schütteln. Realität? Nein.

Siehe, der Herr, der Gott der himmlischen Heerscharen, wird die Äste mit furchtbarer Kraft abhauen. Was hoch ist, wird umgehauen, und was hochmütig ist, wird erniedrigt.

Er wird das Dickicht des Waldes mit der Axt abholzen, und der Libanon wird durch den Majestätischen fallen. Direkt über Jerusalem. Und Gott sagt, das ist genug.

Ist die gewaltige Macht dieser feindlichen Armee die Realität, mit der Sie sich auseinandersetzen müssen? Nein. Gott ist die Realität, mit der Sie sich auseinandersetzen müssen. Und wenn Sie das tun, brauchen Sie keine Angst zu haben.

Wissenschaftler diskutieren, ob dies tatsächlich jemals passiert ist. Wir haben keine Aufzeichnungen darüber. Ich denke, es ist literarisch.

Ich glaube, Jesaja will damit nur klarstellen: Glauben Sie, es ist unvermeidlich? Glauben Sie, es gibt kein Entkommen? Ja, das gibt es. Gott ist die Realität, nicht die feindliche Armee.

Kommen wir nun zu Kapitel 11. Erinnern Sie sich an Kapitel 6, Vers 13? „Wie lange soll ich so predigen, Herr?“, fragte er. „Bis die ganze Nation niedergebrannt ist. Bis sie nur noch ein Feld aus ausgebrannten Baumstümpfen ist.“

Aber in Kapitel 6, Vers 13 heißt es: Der heilige Same ist sein Stumpf. Also werden wir wieder einmal aufgefordert, über die Realität nachzudenken. Oh je, der mächtige Wald von Assyrien.

Das ist die Realität. Was ist die Realität gemäß 11.1? Aus dem Stumpf Isais wird ein Spross hervorgehen. Ein kleiner, grüner, hilfloser Spross.

Wenn man drauftritt, ist es tot. Das ist die Macht Gottes. Das ist die Macht Gottes.

Ein Zweig aus seinen Wurzeln wird Früchte tragen. Gott, was ist deine Lösung für das unglaubliche Problem des kosmischen Bösen? Eine fünfzehnjährige Jungfrau, die schwanger ist. Was? Sie ist eine Prinzessin, was? Nein, sie ist ein Flüchtlingsmädchen.

Du machst Witze, Gott. Nein, tue ich nicht. Aus dem Stumpf Isais wird ein Spross wachsen.

Das ist unser Gott. Das ist unser Gott, der die kleinen und geringsten Dinge nutzt. Nun, ich kenne die Antwort auf diese Frage nicht.

Ich stelle es trotzdem. Ich frage mich, warum er vom Stumpf Isais und nicht vom Stumpf Davids spricht. In Kapitel 11, Vers 10 finden wir dasselbe.

Damals die Wurzel Jesses. Ja, aber sie versuchen nur, Leuten zu helfen, die nicht wissen, wer Jesse ist. Okay.

Isai ist der Enkel eines Juden und einer Nichtjuden, Boas und Ruth. David ist der Urenkel. Aber ja, ich denke, das ist durchaus möglich.

Ich habe gelesen, dass es eine Ohrfeige für Ahas gewesen sein könnte und vielleicht sogar das Kajak getroffen hat. Ja, ja, das glaube ich. Ich denke, das ist eine Möglichkeit.

Diese Leute sagen: „Wir sind das Haus Davids. Dem Haus Davids kann nichts Schlimmes passieren.“ Und es ist, als ob Jesaja sagt: „Hey, es ist nicht David.“

David ist kein magischer Hasenfuß. Es ist das Versprechen Gottes, das bis in die Zeit vor David zurückreicht. Ich denke, das ist möglich.

Es gibt noch andere. Ja? Könnte das nicht auch neues Leben darstellen, ein neues Königreich, das entstehen wird? Denn ich meine, obwohl Jesus von dieser Linie ist, ist dies ein neues Königreich, das Jesus bringt. Okay.

Es wird angedeutet, dass es sich um ein neues Königreich handelt. Es ist nicht nur in David enthalten. Es ist ein neues Königreich, das Jesus bringt.

Ja? Ein Zeichen von Schwäche? David galt als stark. Jesse ist einfach ein... Okay, David ist stark. Er ist der König.

Er kann es schaffen. Jesse ist ein Niemand. Er ist nur ein Bauer.

Ja. Ich denke, all das ist möglich. Wir kennen zwar keine endgültige Antwort, aber das sind die Dinge, über die man beim Bibelstudium nachdenken muss.

Warum ist es hier? Ich habe es nicht erst kürzlich gesagt, sondern schon oft. Es ist nicht zufällig hier. Wenn es hier ist, dann ist es hier, weil Gott uns etwas zu sagen hat.

Warum liegt Ihrer Meinung nach die Betonung in Vers 2 auf dem Geist? Der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen. Der Geist der Weisheit und des Verständnisses. Der Geist des Rates und der Kraft.

Der Geist der Erkenntnis und die Furcht des Herrn. Was ist Ihrer Meinung nach der Sinn dahinter? Okay. Es ist der Geist, der stärkt und befähigt.

Aber warum betonen wir, dass der Messias vom Geist erfüllt sein wird? Na gut. Die Frucht des Geistes. Okay.

Okay. Er ist kein König, der mit menschlicher Macht regiert. Mit der Macht des Fleisches.

Er wird mit göttlicher Macht herrschen. Aber ist das der Geist des Herrn, der über sie gekommen ist? Ja. Ja.

Ich denke, dieser Punkt ist klar. Dieses Kind, dieses Baby wird nicht nach den Normen menschlicher Königswürde herrschen. Nach den Normen menschlicher Macht.

Okay. Weiter geht's. Das „Aber“ am Anfang von Vers 4 signalisiert einen Kontrast zwischen den Versen 3 und 4. Worin besteht dieser Kontrast? In der Art und Weise seines Urteils.

Ja. Ja. Das wird er nicht tun, und ich denke, das spiegelt auch wieder die Betonung des Geistes wider.

Er lässt sich nicht von der Oberfläche beherrschen. Er lässt sich nicht vom Schein leiten. Er lässt sich von innen leiten.

Mit Gerechtigkeit wird er die Armen richten. Er wird für die Sanftmütigen der Erde gerecht entscheiden. Womit wird er die Erde schlagen? Mit der Rute seines Mundes.

Wie schlagen die meisten Könige auf die Erde? Mit ihrem Zepter. Mit ihrem Schwert. Worum geht es hier? Um die Macht des Wortes.

Das Wort. Wir werden uns nicht die Zeit nehmen, aber die Anmerkung ist da. In Offenbarung 19,15 wird über die Wiederkunft des Herrn gesprochen, und es heißt, er werde die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen.

Johannes, der Offenbarer, greift dies unter der Inspiration des Heiligen Geistes auf und sagt: „Ja, hier ist, wovon wir sprechen.“ Auch hier haben Sie eine anschauliche Illustration. Der Wolf wird beim Lamm wohnen.

Der Leopard legt sich neben das Ziegenböckchen. Und so weiter und so fort. Als ich vor Jahren über diese Passage nachdachte, half mir die Aussage von CS Lewis, dass er nicht glaube, dass wir hier über wörtliche Dinge sprechen.

Wenn das so wäre, müsste der Löwe eine Zahnbehandlung bekommen. Die Zähne eines Löwen sind zum Zerreißen von Fleisch gemacht. Gras kann er nicht kauen.

Aber wenn es sich um eine Illustration handelt, was ist dann der Sinn dieser Illustration? Frieden. Hier geht es wieder um Konflikte, Wettbewerb, Gewalt – all diese Dinge scheinen der Menschheit innewohnend zu sein.

Er wird sich ändern. Wie ich Ihnen bereits sagte, ist einer der Gründe, warum ich Prämillenarist bin, dass ich die Erde sehen möchte, wenn Jesus sie regiert. Ich möchte die Erde so sehen, wie sie sein sollte.

„Sie werden weder Schaden noch Zerstörung anrichten auf allen meinen heiligen Bergen“, heißt es in Vers 9. Dieser Vers wird in Jesaja 65 genau wiederholt, wenn er vom neuen Himmel und der neuen Erde spricht. Warum? Denn die Erde wird erfüllt sein von der Erkenntnis des Herrn. In Kapitel 6 ist die Erde erfüllt von der Herrlichkeit des Herrn.

Und sein ultimatives Ziel ist es, dass es mit dem Wissen des Herrn erfüllt wird. Wir werden ihn alle kennen. Er möchte bekannt sein.

In Vers 10 heißt es: „An jenem Tag wird die Wurzel Isais als Zeichen für das Volk dastehen.“ Schlagen Sie Kapitel 5 noch einmal auf. „Der Weinberg der bitteren

Trauben“, und in Vers 26 sagt er: „Was wird er tun?“ „Er wird ein Zeichen für die Nationen in der Ferne errichten, ihnen vom Ende der Erde her zupfeifen. Siehe, schnell, eilends kommen sie.“

Das hier verwendete Wort ist „Banner“. In manchen Versionen wird auch „Flagge“ verwendet. Es geht aber um die Idee einer Flagge.

In Kapitel 5 hisst Gott eine Flagge am Fahnenmast, um die feindlichen Nationen aufzurufen, zu kommen und sein Volk zu vernichten. In Kapitel 11 wird an diesem Tag die Wurzel Isaia als Banner für das Volk stehen. Nach ihm werden die Nationen fragen, und seine Ruhestätte wird herrlich sein.

In Vers 12 sagt er es noch einmal: „Er wird ein Zeichen für die Völker erheben und die Verbannten Israels versammeln. Der Messias wird die Flagge sein, die Gott am Fahnenmast hisst.“

Er rief die kommenden Nationen und Völker, doch das ist nicht seine eigentliche Absicht. Am Ende wird er zum Messias seiner Nation gehen, der alle kommenden Nationen ruft. Kapitel 2: Lernen Sie Gottes Tora auf seinem Berg.

Ja, ja, ja. Und er spricht davon, dass die Nationen die Gefangenen zurückbringen werden und Ephraim nicht mehr eifersüchtig auf Juda sein wird. Vielmehr werden sie die feindlichen Nationen angreifen.

Eines der Dinge, die wir in diesem Buch sehen werden, ist, dass die Nationen eine Wahl haben. Sie können entweder kommen und mit Israel Gott auf dem Berg Zion anbeten oder sie werden Israels Sklaven sein. Das sind die Wahlmöglichkeiten.

Welches wird es sein? Vers 16: Es wird eine Straße von Assyrien für den Rest seines Volkes geben, wie sie für Israel existierte, als sie aus Ägypten kamen. Wenn ihr euch mit Gott auseinandersetzt, braucht ihr keine Angst vor den Assyriern zu haben. Sie werden gerichtet werden, und euer Messias wird das Banner sein, das alle Nationen zur Ankunft ruft.

Und ob sie die Herrlichkeit und die Erkenntnis Gottes erfahren werden. Bäume, Banner, Autobahn – das sind drei der Themen, die im ganzen Buch immer wieder auftauchen. In Vers 16 heißt es: „Es wird eine Autobahn von Assyrien für den Rest seines Volkes geben.“

Ja, ja, wenn Sie Assyrien vertrauen, wird der Tag kommen, an dem es sich gegen Sie wenden und Sie vernichten wird. Aber Gott hat nicht vor, dass es dabei endet. Eines Tages will er Sie wieder nach Hause bringen.

Aus Assyrien, aus Ägypten, vom Ende der Welt. Und wir haben das natürlich noch erlebt. Einfach undenkbar.

Dieses Volk wurde vor 1700 Jahren über die ganze Welt verstreut. Fast alle Völker, unter denen sie lebten, unternahmen alle Anstrengungen, sie auszurotten. Sie haben trotz aller Widrigkeiten ihre Identität bewahrt und sind nun in ihr Land zurückgekehrt.

Ich sage es immer wieder: Assyrien und Israel sind heute zu 90 % atheistisch. Wir müssen als Nation nicht alles rechtfertigen, was Israel als politische Einheit tut. Andererseits bin ich überzeugt, dass Gott immer noch seine Hand über ihnen hält und wir uns besser nicht mit ihnen anlegen sollten.

Ja, ich bin sehr misstrauisch gegenüber dem, was man auf YouTube sieht. Ich glaube, es gibt eine Menge Fehlinformationen. Jemand hat mir diese Woche eine geschickt, die einfach unglaublich schlecht war. Der Typ, ein Evangelikaler, erzählte einfach die Fakten, dass Jesus den Antichristen beim Namen genannt hat – Sie können raten, wer der Name ist – und sagte: „Weißt du, ich erzähle dir nur die Fakten.“ Er hatte sieben Fakten, sechseinhalb waren falsch und die andere Hälfte wurde missverstanden. Ich bin also sehr, sehr misstrauisch gegenüber dem, was ich auf YouTube sehe. Okay, lassen Sie mich über zwölf eins bis sechs sprechen, und dann sind wir wieder beim Thema.

Denken Sie daran, dass wir uns nächste Woche nicht treffen. Wir treffen uns am 5. November. Das weicht vom Zeitplan ab. Wir treffen uns nächste Woche nicht.

Wir treffen uns am 5. November. Okay, was ist das Ergebnis? Gott ist in seinem Messias gekommen. Er ist gekommen, um sein Volk zu erlösen.

Du wirst sagen: An jenem Tag werde ich dir danken, oh Herr, denn obwohl du wütend auf mich warst, hat sich dein Zorn abgewandt, damit du mir Mut machen kannst. Wenn du Trost in der Bibel siehst, denke ich an Ermutigung. Das ist sehr bedauerlich. Trost für uns ist ein warmes, wohliges Gefühl. Oh, du bist so nett. Nein, das Wort ist Stahl ins Rückgrat geschlagen. Dein Zorn hat sich abgewandt, damit du mir Mut machen kannst. Siehe, Gott ist meine Rettung. Was werde ich tun, was vertraue ich? Ja, also weigerte ich mich, ihm zu vertrauen, stattdessen vertraute ich meinem schlimmsten Feind und brachte das Urteil über mich, aber Gott gibt gnädigerweise seinen Messias mit Vergebung, Ermutigung und Rettung, und so werde ich ihm vertrauen. Ich hätte ihm von Anfang an vertrauen sollen, aber ich habe es jetzt nicht getan. Er erntet die Früchte seiner Gnade. Ich werde vertrauen und keine Angst haben, denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Lied. Er ist meine Rettung geworden. Das ist ein Zitat aus dem Lied des Mose. Auf der anderen Seite des Roten Meeres wirst du mit Freude Wasser aus den Quellen der Rettung schöpfen und du wirst sagen: An jenem Tag danke dem Herrn. Rufe seinen Namen an

und mache seine Taten unter den Völkern bekannt. Ja, Kapitel 2 habe eine Mission, Kapitel 4, du wirst gereinigt und rein gemacht, warum? um der Mission willen, singt dem Herrn Loblieder, denn er hat Herrliches getan, dies soll auf der ganzen Erde bekannt gemacht werden, die Gläubigen können nicht schweigen, jubeln und singen vor Freude, oh Bewohner Zions, warum? denn groß in deiner Mitte ist der Heilige Israels, der Heilige, der Transzendente, anders als alle anderen, der sich Israel hingegeben hat, wow, er hätte das nicht tun müssen, aber er hat es getan, der Heilige Israels, der Heilige, jedes Mal, wenn Sie diesem Satz in Jesaja begegnen, denken Sie an diese beiden Pole, er ist der Heilige Israels, Transzendenz, Immanenz, ok, ich scheine bei 8 aufzuhören, aber vielen Dank, wir treffen uns nächste Woche nicht, wir treffen uns am 5. November und sprechen über die Kapitel 13 und 14 . Das Studienhandbuch liegt da draußen auf dem Tisch, falls Sie bei Ihrem Besuch keins bekommen haben.

Dies ist Dr. John Oswalt bei seiner Vorlesung über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer 6, Jesaja, Kapitel 9 bis 12.